# Brückenbauer

Entwurf für eine Unterrichtstunde (90 Minuten) nach einer Idee von Ekkehard Stier

In einigen Lerngruppen steht zu erwarten, dass Schüler:innen mit Migrationshintergrund aus Russland oder aus der Ukraine oder aus beiden Nationen vertreten sind. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass das Gespräch gesucht wird und deutlich wird, dass die russische Bevölkerung nicht per se schlecht und schuld am Krieg ist, sondern einige Wenige.

Die nachfolgenden Impulse sollen Anregung für eigene Ideen geben.

**1. Erlebnispädagogische Übung:**

Die Schüler:innen bauen in Kleingruppen (á 3-4 Schüler:innen) eine Brücke.

Benötigtes Material: A4 Papier, Klebestift, Klebestreifen

Hilfsmaterialien: Bleistift, Lineal, Schere.

(Aus Kletterseilen kann alternativ und mit entsprechenden Möglichkeiten auch eine Brücke zwischen Bäumen oder über einen Bach gebaut werden.)

**Aufgabe:**

Ihr seid ein Team aus Architektinnen und Architekten und habt euch auf die Ausschreibung beworben, eine Brücke zu bauen. Um den Auftrag zu bekommen, müsst ihr zuvor ein Modell anfertigen.

**Anforderungen an die Brücke:**  
Die Brücke muss einen Abstand von mindestens 45 cm freitragend überspannen.

Sie muss mindestens die Belastung eines Lineals aushalten, das quer auf die Brücke gelegt wird.

Die Bewertung der Brücke erfolgt nach folgenden Kriterien:

Spannweite

Belastbarkeit

Originalität/ Design

**Spielregeln:**

Ihr habt 30 Minuten Zeit.

Kein Bauteil darf länger als 30 cm sein.

Die Teile können in beliebiger Weise miteinander verbunden werden.

Die Brücke muss den Abstand überspannen, ohne dabei zusätzlich an einem Tisch oder ähnlichem befestigt zu sein.

Es darf kein weiteres Material verwendet werden als das, was ihr bekommt.

**Fragen zur Auswertung:**

Was hat zum Gelingen beigetragen oder zum Floppen geführt?

Was war die größte Herausforderung?

Wozu braucht man Brücken? Wo findet man sie?

Was ist das wichtigste an einer Brücke?

**2. Arbeit mit Zitaten:**

(Zitate werden auf Kärtchen gedruckt und auf dem Boden ausgelegt)

Brücken begegnen uns im Alltag, um Hindernisse wie Flüsse oder Eisenbahngleise zu überwinden.

Es gibt auch verschiedene Sprichworte und Formulierungen, die Brücken als Symbol für eine tiefere Wirklichkeit verwenden.

Bildet Paare. Nehmt euch ein Zitat.

Tauscht euch aus: Wie versteht ihr dieses Zitat? Wie deutet ihr es?

Träume sind wie Brücken zwischen Himmel und Erde.(Quelle unbekannt)

Schenken ist ein Brückenschlag über den Abgrund deiner Einsamkeit. (Antoine de Saint-Exupéry)

Die stärksten Brücken werden aus Steinen gefallener Mauern gebaut. (Andreas Tenzer)

Nur dort, wo wir Brücken bauen, können Glück und Frieden zu uns finden.

Jemand bricht alle Brücken hinter sich ab.

Das Leben ist eine Brücke von Seufzern über einen Strom von Tränen. (Philip James Bailey)

Wer anderen nicht verzeihen kann, zerstört die Brücke, über die er selbst gehen muss. (Thomas Fuller)  
Ein guter Mensch ist zuverlässiger als eine steinerne Brücke. (Mark Aurel)

Die Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenig Brücken. (Isaac Newton)

Wer alle Brücken abbricht, muss schwimmen können. (François de La Rochefoucauld)

Worte öffnen Wege. Sie sind der Schlüssel zur Seele und die Brücke zum Nächsten. (Else Pannek)

Jesus Christus wurde von den ersten Christen als Pontifex Maximus (der größte oder oberste Brückenbauer) bezeichnet.

Die Schüler:innen stellen ihr Zitat vor und legen ihre Gedanken dar.

**3. Erstellen eines Bodenbildes**

Vielleicht ist euch schon aufgefallen, dass auf unseren Geldscheinen Brücken zu sehen sind. Sie sollen die Zusammengehörigkeit der Völker in Europa symbolisieren.

In Kriegen werden oft Brücken gesprengt.

Was könnten die Gründe dafür sein?

Welche Auswirkungen haben gesprengte Brücken für die betroffenen Menschen diesseits und jenseits der Brücken?

In der Regel wollen alle Menschen in Frieden leben, denn Krieg bedeutet für alle Menschen sinnloses Leiden und Tod.

Meistens sind es einzelne Menschen, die Hass schüren und Kriege beginnen. Leider färbt Hass schnell ab und Kriege führen dazu, dass Menschen Dinge tun, die sie sonst nie getan hätten. Das verschärft den Konflikt zwischen Menschen und Völkern oft.

Dabei gibt es viel mehr, das Menschen verbindet als trennt.

Aus diesem Grund fordert Jesus auch dazu auf, den Mitmenschen und „Nächsten“ in den anderen zu sehen. Zu Jesu Zeiten gab es kaum Brücken. Durch Flüsse watete man an seichten Stellen. Deshalb wird das Bild der Brücke in der Bibel kaum verwendet. Aber wenn Jesus den Gedanken stark macht, dass das höchste und wichtigste Gebot Gottes ist: Gott und die Mitmenschen zu lieben, dann schlägt er damit Brücken.

Denn alle Menschen sind von Gott gewollt und geschaffen.

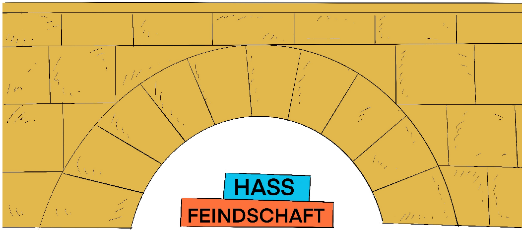
Alle Menschen haben rotes Blut.

Alle Menschen wurden von einer Mutter geboren.

Alle Menschen sind fähig, Angst zu haben…

Überlegt einmal, was die Menschen in Russland und der Ukraine (die sich bisher als Brudervölker betrachtet haben), aber auch uns mit ihnen verbindet.

Wir schreiben alles, was euch einfällt auf Kärtchen. Ich möchte gerne so viele Dinge finden, dass wir aus diesen Karten auf dem Boden das Bild einer Brücke gestalten können, die über die beiden Begriffe Hass und Feindschaft reichen.



Auf den Boden werden die Begriffe „Hass“ und „Feindschaft“ gelegt.

Die „Steinkarten“ werden beschriftet und zu einer Brücke über diese beiden Begriffe zusammengelegt.

Ob wir das Gemeinsame mit anderen Menschen suchen oder das Trennende betonen, liegt an uns. Wir sind nicht schuld am Krieg. Wir können auch nichts für das, was in der Vergangenheit passiert ist und für die Geschichte unserer Völker. Aber sind mitverantwortlich für das, was wir denken, sagen und tun.

Ich möchte euch zum Ende eine Geschichte erzählen.

Sie handelt nicht von Brücken, aber von der Entscheidung, wie ich anderen Menschen begegne:

Zwei Wölfe

Ein Bild, das Strichzeichnung, Karte enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Ein alter Indianer saß mit seinem Enkelsohn am Lagerfeuer. Es war schon dunkel geworden und das Feuer knackte, während die Flammen in den Himmel züngelten. Nach einer Weile des Schweigens sagte der Alte: „Weißt du, wie ich mich manchmal fühle? Es ist, als ob da zwei Wölfe in meinem Herzen miteinander kämpfen. Einer der beiden ist rachsüchtig, aggressiv und grausam. Der andere dagegen ist liebevoll, sanft und mitfühlend.“

„Welcher der beiden wird den Kampf um dein Herz gewinnen?“, fragte der Junge.

„Der Wolf, den ich füttere“, antwortete der Alte.

Wir alle haben gute und schlechte Neigungen in uns.

Aber welcher Neigung geben wir Nahrung?

Der Gastfreundschaft gegenüber den Flüchtlingen aus der Ukraine oder der Angst vor eigenen Nachteilen?

Der Freundschaft oder dem Hass.

Dem Vergeben oder der Rache.

Jesus hat nicht das Bild der zwei Wölfe verwendet. Aber die Geschichte hätte auch er erzählen können.

Der Grundgedanke findet sich in vielen seiner Reden.

Wir können nicht verhindern, dass die beiden Wölfe in unserem Herzen miteinander kämpfen. Aber wir können entscheiden, welcher der beiden über den anderen siegt, indem wir uns täglich neu entscheiden, welchen der beiden Wölfe wir füttern, wen wir stärken und wen wir aushungern wollen, dass er keine Kraft mehr in uns gewinnt.

Und wenn wir uns dafür entscheiden, Hass, Vorurteile, Rache, Leid und Krieg nicht zu unterstützen, sondern Verständnis, Freundschaft und Versöhnung, dann bauen wir Brücken zwischen Menschen. Dann fördern wir den Frieden unter uns und in dieser Welt.

**5. Schüler:innen als Brückenbauer**

Es kann folgende Übung angeschlossen werden.

Benötigtes Material: Dachlatten, die in 80 cm Länge zugeschnitten sind (Anzahl: Hälfte der TN)

Es werden zwei Reihen von Personen gebildet, die sich als Paare gegenüberstehen und so eine Gasse bilden. (Wichtig ist, dass die Abstände zwischen den benachbarten Paaren nicht zu groß sind. Sie sollten eng nebeneinanderstehen (Maske!). Jedes Paar erhält eine Dachlatte von ca. 80 cm Länge und halten sie (etwa auf Hüfthöhe) gemeinsam fest. Am Ende der Gasse steht jeweils ein Stuhl. Freiwillige Personen dürfen von Stuhl zu Stuhl über die so entstandene Stab-Brücke laufen. Zur Sicherung empfiehlt es sich, dass eine Person begleitend nebenherläuft und ggf. die Hand hält.

